

Ihr Lieben,

kennt ihr die Geschichte von Hase und Igel? Im plattdeutschen Original heißt sie: *Dat Wettlopen twischen den Hasen un den Swinegel up de lütje Heide bi Buxtehude* und wurde in die Märchensammlung der Brüder Grimm aufgenommen. Der Erzähler bekräftigt die Echtheit der Geschichte mit dem Argument des Großvaters, der gesagt habe: „Sie muss stimmen, sonst könnte man sie ja nicht erzählen.“

Dann beginnt die Geschichte mit der Schilderung eines linden Herbstmorgens, an dem der Igel genüsslich und friedlich spazieren ging. Dabei begegnete ihm der Hase, den er freundlich grüßte. Der „hochfahrende“ Hase hatte jedoch nichts Besseres zu tun, als sich über die kurzen und krummen Beinchen des Igels lustig zu machen.

Das verletzte und verdross den Igel, der entgegnete: "Du bildest dir wohl ein, dass du mit deinen Beinen mehr ausrichten kannst?" - "Das denke ich," sagte der Hase. "Das käme auf einen Versuch an," meinte der Igel. Ja, und so kam es zur Verabredung eines Wettlaufs.

Als das Rennen auf dem Acker beginnt, läuft der Igel nur ein paar Schritte, hat aber am Ende der Ackerfurche seine ihm zum Verwechseln ähnlich sehende Frau platziert. Als der siegesgewisse Hase heranstürmt, erhebt sich die Frau des Igels und ruft ihm zu: „Ick bün all hier!“ („Ich bin schon da!“). Dem Hasen ist die Niederlage unbegreiflich, er verlangt Revanche und führt insgesamt 73 Läufe mit stets demselben Ergebnis durch. Beim 74. Rennen bricht er erschöpft zusammen.



Die unredlichen Methoden des Igels sich gegen die Beleidigung des Hasen zu wehren, finde ich nicht gerade nachahmenswert. Doch fasziniert mich an der Erzählung der Ausspruch: „Ick bün all hier“ – ich bin schon da! So sehr der Hase all seine Kraft zusammen nimmt und hin und her saust, der Igel kann immer wieder sagen: „Ick bün all hier.“

So ist das nämlich auch bei Gott. Wir können uns noch so abstrampeln, er ist immer schneller als wir. In Ps 139,7f heißt es: *Wohin soll ich gehen vor deinem Geist, und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du da; bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da.* Und das Gute ist, das ist kein Trick, wie beim Igel, Gott ist wirklich überall anwesend, wohin auch immer uns das Leben verschlägt.

Dabei ist die Aussage von Ps 139 geradezu monumental. Man muss sich das vorstellen, da versucht jemand Gott den Rücken zu kehren und muss feststellen: Ich werde Gott nicht los. Ich kann ihm nicht davonlaufen. Dass Gott selbst am entlegensten Ort zu finden ist, wird im Text aber nicht als Bedrohung empfunden, sondern schenkt Zuversicht und Sicherheit. Es gibt keinen Ort auf dieser Erde, an den Gott nicht hinkommt. Es gibt keine Situation, keine Notlage, keinen Zweifel, kein inneres Durcheinander, keine Dunkelheit in die Gott nicht hineinkommen könnte. Das darf uns tief in unserem Inneren eine Gewissheit, einen ruhenden Pol schenken: „Ick bün all hier!“ spricht uns Gott auch heute zu.

Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst:

Niemand ist da, der mich hält.

Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst:

Niemand ist da, der mich begleitet.

Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst:

Niemand ist da, der mich liebt.

Jesus ist für dich da.

Er hält dich.

Er schützt dich.

Er liebt dich.

Er bringt dich sicher nach Hause. (Text nach Jakob Abrell)

**Segensgrüße sendet euch, auch im Namen von Frauke, Euer  
Hans-Otto (Reling)**